**Workshop zur Methode der sozialen Netzwerkforschung**

**Dr. Markus Gamper  
25. April und 9. Mai 2014, je 10-16 Uhr  
Raum: S 103, Humanwissenschaftliche Fakultät; Universität zu Köln, IBW-Gebäude, Herbert-Lewin-Straße 2**

Im Rahmen des diesjährigen **Lehrforschungsprogramms „Ethnographie vor der Haustür“ zum Thema „Transnationalität – Translokalität: soziale Beziehungen und religiöse Netzwerke“** des Orientalischen Seminars und des Instituts für Ethnologie der Universität zu Köln wird ein (kostenloser) **Workshop zur Methode der sozialen Netzwerkforschung** angeboten, der auch für Studierende der Fächer Sprachen und Kulturen der islamischen Welt sowie der Ethnologie, die nicht Teilnehmer des Lehrforschungsprogramms sind, geöffnet ist. Studierende des Lehrforschungsprogramms werden bei der Anmeldung jedoch vorgezogen, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.  
  
In diesem Workshop von Dr. Markus Gamper werden die verschiedenen Arten qualitativer egozentrierter Netzwerkforschung vorgestellt.  
Aufbau des Kurses: Genereller Einblick in die Netzwerkforschung; Vorstellung von Verfahren zur Erhebung egozentrierter Netzwerkdaten; praktischen Übung zur Datenerhebung (nach VennMaker); Raum für Fragen und Diskussion.

**Verbindliche Anmeldungen** bitte an Annika Dähne ([adaehne@uni-koeln.de](mailto:adaehne@uni-koeln.de))

*Dr. Markus Gamper: „In der sozialen Netzwerkforschung haben sich im Laufe der Zeit unterschiedliche Erhebungs- und Analysemethoden herauskristallisiert. Neben den dominierenden quantitativen Verfahren existieren auch deskriptive und beschreibende Methoden. In der Erhebung zeigt sich eine Vielfalt, die von Beobachtungen, qualitativen Interviews über Interneterhebungen bis hin zu klassischen Fragebögen reicht. Dazu werden in den letzten Jahren auch häufig sogenannte Netzwerkbilder und -karten eingesetzt. Diese können unter dem Begriff der visuellen Datenerhebung subsumiert werden. Bei dieser speziellen Form der Datenerhebung werden die Informationen anhand von Visualisierungen durch die Befragten generiert, indem visuelle Elemente in Merkmalausprägungen transformiert werden. Diese Bilder und Karten lassen sich anhand des Strukturierungs- und Standardisierungsgrades unterscheiden und entsprechend qualitativ und/oder quantitativ auswerten. Hinsichtlich dieser relativ neuen Methode der visuellen Datenerhebung stellen Hogan, Carrasco & Wellman (2007: S. 140) fest: „It is more dependable, pleases respondents, looks visually compelling, and can be seen at once (making it a useful prop in addition to a data gathering technique)”. Dies ist wohl auch ein Grund, weshalb sich dieses Verfahren speziell in der qualitativen Forschung – aber nicht nur dort – großer Beliebtheit erfreut“.*